

GLÜCKSPILZ BONI

EIN TAG IM NEUEN LEBEN EINES EHEMALIGEN NOTFELLS...

Hunde

Eine wenige Wochen alte Hündin wurde völlig abgemagert, durchnässt und frierend in Sofia (Bulgarien) auf der Straße von einer Tierschützerin gefunden. Sie taufte die kleine Hündin „Boni“ und gab sie in die Obhut einer Pflegestelle. Boni zeigte sich als wahrer Schatz. Dankbar, unkompliziert und sehr bescheiden lebte sie mit anderen Hunden, Katzen und Kindern zusammen. Leider zeigte sich in den kommenden Wochen, dass Boni immer wieder unter epileptischen Anfällen litt. Damit war ihr Schicksal in Bulgarien besiegelt: Vermittlungschance = Null.

Was nun? Die Tierschützerin, die Boni gefunden hatte, wollte nicht aufgeben, ein Zuhause für Boni zu finden und wandte sich deswegen an eine befreundete, ehrenamtlich arbeitende Mitarbeiterin vom Albert-Schweitzer-Tierheim in Bonn. Grundsätzlich wollte man in jedem Fall helfen, auch wenn den Mitarbeitern sehr wohl bewusst war, dass Boni es mit ihrer Krankheit auch in Deutschland sehr schwer haben würde, ein geeignetes Zuhause finden zu können. Außerdem wäre der stressige Tierheimalltag ein permanenter möglicher Auslöser für ihre epileptischen Anfälle. Zunächst wurde Boni aber schon mal als Vermittlungskandidatin mit auf die Homepage des Tierheims genommen. Würde sich vielleicht doch jemand finden, der bereit wäre, dieser armen Hündin Liebe und Geborgenheit zu schenken, trotz ihrer Krankheit? Aber es fand sich niemand, der dieses Wagnis eingehen wollte. Gab (und gibt) es doch genug junge und gesunde Hunde zur Auswahl, warum sollte sich da jemand bewusst eine kranke Hündin ins Haus holen wollen?

Irgendwann meldete sich die Tierschützerin aus Bulgarien wieder bei der ehrenamtlichen Mitarbeiterin des Bonner Tierheims und berichtete, dass Boni nicht mehr in der bulgarischen Pflegestelle bleiben könne und sehr bald dort weg müsse.

Wieder überlegte man, wie man helfen könnte. Unter der Voraussetzung, dass sich eine Pflegestelle in der Nähe des Tierheims finden würde, die zudem noch Erfahrung mit Epilepsiehunden haben sollte, bzw. sich

generell zutrauen würde, eine Epilepsiehündin bis zur Vermittlung aufzunehmen, war man nun bereit, Boni nach Deutschland reisen zu lassen. Nachdem ich meinen eigenen Hund, der hochgradiger Epileptiker gewesen ist, einige Wochen zuvor über die Regenbogenbrücke in das Land ohne Schmerzen und Qualen gehen lassen musste, stand für mich wenige Tage nach der Anfrage des Bonner Tierheims fest, dass diese junge Hündin unbedingt die Chance auf ein neues und glückliches Leben bekommen sollte.

Die Reise von Boni und 3 weiteren bulgarischen Hunden, die ebenfalls über das Bonner Tierheim die Chance auf ein neues Leben bekommen sollten, wurde vorbereitet. Es wurden Flugpaten gesucht, die Hunde wurden tierärztlich untersucht, geimpft und geschippt und die tierärztlichen Gesundheitsbescheinigungen wurden ausgestellt, die für eine Einreise nach Deutschland Pflicht sind. Der Termin von Bonis Ankunft kam jeden Tag näher und ich freute mich bereits auf die Hündin. Einen Abend vor dem geplanten Flug erreichte mich die Nachricht, dass Boni am nächsten Tag nicht kommen würde, man hoffe aber auf den nächsten Flug. Aber auch mit dem nächsten Flug kam Boni nicht und auch nicht mit dem übernächsten Flug. Und so gingen 4 Wochen ins Land, ohne dass Boni und die anderen 3 Hunde nach Deutschland ausreisen konnten.

Eine holländische Tierschutzorganisation meldete sich in Bulgarien an, dass sie 5 Hunde zur Vermittlung nach Holland abholen wollten. Mit dem Auto! Die bulgarische Tierschützerin stellte den Kontakt zwischen dem Bonner Tierheim und der holländischen Tierschutzorganisation her und man erklärte sich bereit, Boni und die anderen Hunde mitzunehmen und nach Bonn zu bringen. Was für ein großes Glück! Endlich fiel der Startschuss, mit dem Boni in ihr neues, besseres Leben starten konnte.

Am 11. Mai 2010 war es endlich so weit und ich konnte Boni nachmittags im Tierheim abholen und mit zu mir in die Pflegestelle nehmen. Dort warteten bereits 2 weitere Pflegehunde einer anderen Tierschutzorganisation gespannt auf Bonis Ankunft.



In ihrer ersten Nacht in der Pflegestelle bekam Boni einen epileptischen Anfall. Danach hatte sie für die Dauer ihres Aufenthaltes in der Pflegestelle keinen weiteren Anfall mehr. Sie bekam pünktlich jeden Tag ihr Medikament und entwickelte sich von Tag zu Tag mehr zu einem fröhlichen Hundekind, das die Spiele mit den beiden anderen Hunden zusehends genoss und sich als wundervolle Gesellschafterin zeigte.

Sie tobte, raufte und kuschelte was das Zeug hielt und wickelte viele Menschen, die sie hier sahen, geschickt um ihre Pfote. Sie schmiss sich jedem regelrecht in den Schoß, wenn man auf der Erde saß und konnte von den Streicheleinheiten gar nicht genug bekommen. Sie wurde in Windeseile leinenführig, ließ sich bei Spaziergängen wunderbar abrufen, so dass sie bereits nach wenigen Tagen ohne Leine in den Feldern und am Rhein mitlaufen durfte. Sie war neugierig und interessiert bei der Sache, zeigte aber nie Jagdtrieb. Alles was ich ihr abverlangte meisterte sie in kürzester Zeit mit Bravour und Souveränität. Die Grundkommandos beherrschte sie so still, leise und bescheiden, dass man sie gar nicht bemerkte. Sie war glücklich, wenn sie sich in meiner Nähe in ihr weiches Körbchen kuscheln konnte oder im Garten mit den anderen Hunden toben durfte.

Natürlich sollte sie für ihr zukünftiges Familienleben auch lernen, stundenweise alleine zu bleiben, ohne in Stress zu geraten oder permanent zu bellen oder die Wohnung umzudekorieren. Auch das war für Boni in kürzester Zeit kein Problem mehr. Mit im Auto zu fahren machte ihr zwar keinen richtigen Spaß, aber sie regte sich währenddessen auch nicht auf. Sie ertrug Autofahrten mit einer Gelassenheit, wie man es nur selten bei jungen Hunden sieht.

Sie hatte ihr Vertrauen in die Menschen wieder gefunden, war bei jedem geduldig, liebevoll und auch im Umgang mit Kindern immer sehr vorsichtig. Jeder liebte sie und dennoch wollte sie wegen ihrer Krankheit niemand adoptieren. Für mich völlig unverständlich, denn sie war mit ihren 5 Monaten bereits ein absoluter Traumhund und mit dem Medikament absolut frei von epileptischen Anfällen.

4 Monate nach ihrer Ankunft in der Pflegestelle fand sich eine Familie, die Bonis Werdegang bereits seit einigen Wochen auf meiner Homepage gespannt verfolgt hatte. Am 15. August 2010 erreichte mich die erste Email dieser 4-köpfigen Familie mit dem hundeerfahrenem Kater, die sich bereits im Internet in Boni verliebt hatte und wollte Boni gerne kennen lernen.

Was soll ich sagen? 5 Tage später, am 20. August 2010 packte die süße Maus ihr Köfferchen und siedelte in ihr neues Zuhause um. Die ersten paar Tage zog sie sich dort noch ein wenig in sich zurück, weil sie die Veränderung verunsicherte, alles neu und fremd war. Aber dann kam sie jeden Tag mehr aus sich heraus und entfaltete ihre ganze wundervolle Persönlichkeit.

Vor einigen Tagen, ein halbes Jahr nach ihrer Adoption, durfte ich Boni und ihre Familie wieder treffen. Seit meiner Stippvisite zwei Wochen nach der Adoption mit der ehrenamtlichen Mitarbeiterin des Bonner Tierheims, der Boni die Reise nach Deutschland zu verdanken hat, hatte ich Boni nur auf Fotos gesehen, die mir die Familie in regelmäßigen Abständen zusammen mit kleinen Berichten über Bonis Fortschritte innerhalb ihres neuen Lebens geschickt hatte.

Meine Freude war schon Tage vor dem Besuch groß und ich war sehr gespannt, ob Boni mich wieder erkennen würde. Mit Bonis Familie hatte ich vereinbart, dass wir uns in Bonis "beruflichem Wirkungskreis" treffen würden. Ja, sie lesen richtig. Mit ihrem Herrchen Stefan S. darf die entzückende Knutschkugel nämlich tagsüber in die Vinothek nach Bonn-Poppelsdorf fahren, damit sie nicht alleine zu Hause bleiben muss. Nun wickelt sie täglich die Kunden, die bei Herrchen einen guten Wein aussuchen, um die Pfote und lockt ganz sicher den ein oder anderen Kunden mit ihrer Anwesenheit schon erneut ins Geschäft, obwohl die Vorräte noch gar nicht wirklich aufgebraucht wurden...

Nach einem kurzen Plausch fuhren Boni und ihr Frauchen Michaela S. mir voraus

nach Hause, um dort Tochter Lisa, Bonis Junior-Frauchen, einzusammeln. Gemeinsam fuhren wir von dort aus dann zu den Pferden, wohin Boni die Mädels zwei bis dreimal in der Woche begleiten darf. Sie bewegt sich zwischen den Pferden, als hätte sie es bereits von klein auf nie anders kennen gelernt. Mir selber ist einige Male fast der Atem gestockt, wenn ich gesehen habe, wie sie und auch ihre Hundefreunde zwischen den Hufen der Pferde umher wanderten. Gut, die Pferde schienen es gewohnt zu sein, das hat mich etwas beruhigt. Aber wirklich hinschauen konnte ich dann doch nicht. Ganz im Gegensatz zu den anwesenden Tierfreunden. Sie kennen ihre Tiere ganz genau und haben vollstes Vertrauen in sie, was ganz offensichtlich auf Gegenseitigkeit beruht.

Nun kenne ich also auch einen Teil von Bonis Hundefreunden persönlich, die ich bislang nur aus den regelmäßigen Emails kannte. Und es hat mir unglaublich viel Freude gemacht, zu sehen, wie sich das ganze Rudel verstanden hat, gespielt hat und sich gegenseitig die trockenen Brötchen stibitzt hat, die ja eigentlich für die Pferde gedacht waren, ohne dass es zu futterneidischen Zwischenfällen gekommen ist. Boni hat sichtlich Spaß daran über die Weide zu rennen und wird bald bei den Ausritten neben dem Pferd herlaufen und ihre beiden Frauchen begleiten dürfen.

Und zu dem doch recht aktiven Freizeitprogramm gibt es zur Abwechslung dann auch hin und wieder eine eher gemütliche Freizeitgestaltung, denn sie darf ihr Herrchen und Junior-Herrchen David zum angeln begleiten. Na, wenn DAS mal kein ausgewogenes Leben ist, was Boni in dieser tollen Familie führen darf, dann weiss ich es auch nicht...

Mit Kater Mino, der ebenfalls aus dem Albert-Schweitzer-Tierheim kommt und vor etwa 10 Jahren von der Familie adoptiert wurde und inzwischen bereits 13 Jahre alt ist, versteht Boni sich prima und die beiden teilen sich nur zu gerne das gemütliche Bett von Junior-Frauchen Lisa. Als Ersatz stellt Boni ihr dafür natürlich selbstverständlich ihr eigenes Schlafkörbchen zur Verfügung.

Wieder in Bonis Zuhause angekommen haben wir nach ein, zwei Tässchen Kaffee noch eine Runde im Park direkt um die Ecke gedreht. Auch hier kann Boni prima flitzen und dort hat sie in den vergangenen 6 Monaten ebenfalls einige Hundefreunde gefunden, mit denen sie sich vergnügen kann.

Natürlich wollte ich wissen, ob die Familie es zu irgendeinem Zeitpunkt bereit habe, die kranke Boni adoptiert zu haben. "Nein, niemals!" war die Antwort auf meine augenzwinkernde Aussage, ich würde Boni auch wieder mitnehmen.

Was ich unglaublich toll finde ist, dass man, nachdem Boni sich eingelebt hatte und in dieser Zeit ebenfalls keinen epileptischen Anfall hatte, begonnen hat, das Medikament nach und nach abzusetzen. Sie zeigt auch ohne das Medikament bis heute keine Anzeichen von Krampfanfällen. Natürlich wurde das unter tierärztlicher Aufsicht und regelmäßiger Kontrolle gemacht. Für den Fall der Fälle, dass es doch einmal zu einem Anfall kommen sollte, hat die Familie ein Notfallmedikament bekommen, was den Anfall schnell stoppen wird.

Manchmal kann sich eine Epilepsie bei jungen Hunden mit der Zeit "herauswachsen", wenn ich es mal mit meinen Worten formulieren darf. Darüber hinaus führt Boni ein ausgeglichenes und absolut stressfreies Leben, was zusätzlich förderlich ist für Tiere, die zur Epilepsie neigen.



„Boni ist ein wahrer Schatz und hat nicht eine einzige negative Eigenschaft oder Eigenart, an der man arbeiten müsste – und das obwohl sie so jung ist. Sie ist einfach nur TOLL!“ Ich denke, dass ist die schönste Liebeserklärung, die eine Familie ihrem Hund machen kann. Und Boni dankt ihrer Familie mit unerschütterlicher Zuneigung, dass sie ihr diese einmalige Chance geschenkt hat...

Anita Vohsen
www.tierische-pflegestelle.de